

## Vorlage-Nr. 14/597

öffentlich

**Datum:** 20.07.2015  
**Dienststelle:** LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte  
**Bearbeitung:** Herr Dr. Bolenz, Frau Jung

<b>Kulturausschuss</b>	<b>26.08.2015</b>	<b>zur Kenntnis</b>
<b>Ausschuss für Personal und allgemeine Verwaltung</b>	<b>14.09.2015</b>	<b>zur Kenntnis</b>

### Tagesordnungspunkt:

**Fortführung der Arbeiten am "Rheinischen Städteatlas"**

### Kenntnisnahme:

Die gemäß Vorlage Nr. 14/597 dargestellte personelle Ausstattung der Abteilung Landesgeschichte des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte mit den Aufgaben "Rheinischer Städteatlas" / "Portal Rheinische Geschichte" wird zur Kenntnis genommen. Damit wird die Arbeit am "Rheinischen Städteatlas" in bewährter Weise fortgesetzt.

### Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:	
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

In Vertretung

K a r a b a i c

## **Zusammenfassung:**

Mit Antrag-Nr. 14/91 der Fraktionen von CDU und SPD hat die politische Vertretung die Verwaltung beauftragt, durch geeignete Personalmaßnahmen sicherzustellen, dass die Arbeit am „Rheinischen Städteatlas“ (RhSTA) nach Qualität und Quantität wie bisher in bewährter Weise fortgesetzt wird.

In der Vorlage-Nr. 14/597 werden vergleichbare Produkte zum RhSTA (Historischer Atlas westfälischer Städte, Hessischer Städteatlas, Deutscher Historischer Städteatlas) sowie deren Zielgruppe dargestellt. Die aktuelle Personalausstattung für die Produktion des RhSTA besteht aus zwei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter und zwei Stellen für Kartographinnen bzw. Kartographen.

Ergänzend werden Optimierungsansätze (Einzelveröffentlichung, Layout, Umstellung der Kartographie auf georeferenzierte Daten, Einbeziehung des ländlichen Raums, Verknüpfung mit anderen laufenden Projekten wie Portal Alltagskulturen im Rheinland (PortAll), Portal Sammlungen im Internet (PSI)) für die gedruckte Fassung des RhSTA erläutert. Die derzeit in Planung befindliche digitale Inwertsetzung des RhSTA soll im Portal Rheinische Geschichte erfolgen, im Rahmen einer Kooperation mit dem bestehenden LVR-Informationssystem Kultur.Landschaft.Digital (KuLaDig). Die Fortsetzung der Reihe RhSTA ist gewährleistet.

## **Begründung der Vorlage Nr. 14/597:**

### **LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege, LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte**

#### **Antrag-Nr. 14/91 der Fraktionen CDU, SPD vom 02.03.2015: Haushalt 2015/16; Fortführung der Arbeiten am „Rheinischen Städteatlas“**

##### I. Ausgangssituation

Mit Antrag 14/91 der Fraktionen von CDU und SPD hat die politische Vertretung die Verwaltung beauftragt, durch geeignete Personalmaßnahmen sicherzustellen, dass die Arbeit am Rheinischen Städteatlas (RhSTA) nach Qualität und Quantität wie bisher in bewährter Weise fortgesetzt wird.

Der RhSTA erscheint über 40 Jahre (ab 1972) und wird seit 1978 vom Amt für rheinische Landeskunde des Landschaftsverbands Rheinland, heute LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte (LVR-ILR), herausgegeben. Der RhStA erfasst mit einem weitgefassten Stadtbegriff 187 definierte Orte. Bis Ende 2015 werden davon 100 bearbeitet sein. Jede RhSTA-Mappe besteht aus einem losen Karten- und Abbildungsteil und einem gehefteten Textteil, die in einem Umschlagkarton (40,0 cm x 28,8 cm) zusammengefasst sind.

Der Geschäftsverteilungsplan (GVP) des LVR-ILR weist zwei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter sowie zwei Stellen für Kartographen bzw. Kartographinnen für diese Aufgabe aus. Zusätzlich erfolgt die Vergabe der Erstellung von Manuskripten auf Honorarbasis (Sachkosten).

Seit 2008 sind die für den RhSTA verantwortlichen wissenschaftlichen Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen zusätzlich mit dem Aufbau und dem Betrieb des „Internetportals Rheinische Geschichte“ betraut.

Die Sachkosten pro Atlas und Lieferung richten sich nach der Größe und Bedeutung der Atlasorte. Dabei entfallen zwei Drittel der Gesamtherstellungskosten auf den Kartendruck. Im Schnitt kostet ein kleinerer Atlasort in der Herstellung, einschließlich Druck, ca. 25.000 €, größere Orte ca. 41.000 €.

Die Kosten lassen sich wie folgt darstellen:

	Kleiner Atlasort z.B. Randerarth	Mittlerer Atlasort z.B. Goch	Großer Atlasort z.B. Düsseldorf
Auflagenhöhe	500	600	1.000
Herstellung und Druck	rd. 15.000 €	rd. 18.000 €	rd. 25.000 €
Autorengehonorare	rd. 6.000 €	rd. 9.000 €	rd. 12.000 €
sonstige Kosten (Reisen, Redaktion, Rechte, Daten Geobasis NRW usw.)	rd. 4.000 €	rd. 4.000 €	rd. 4.000 €
Gesamtkosten	rd. 25.000 €	rd. 31.000 €	rd. 41.000€

Die Kosten der Herstellung sind durch Eigenmittel (Sachkosten) gedeckt.

## II. Sachstand

### **1. Einordnung des RhStA**

In Deutschland wird, neben dem „Rheinischen Städteatlas“, der „Westfälische Städteatlas“ seit 1975 durch das Institut für vergleichende Städtegeschichte der Universität Münster bearbeitet und vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe herausgegeben. Bis 2010 wurden 70 Atlanten herausgegeben. Seit 2014 wurde das Konzept (Format, Bildgestaltung, digitale Kartenerstellung) geändert und der Städteatlas unter dem Titel „Historischer Atlas westfälischer Städte“ publiziert.

Der „Hessische Städteatlas“ wird seit 2005 vom Hessischen Landesamt für Geschichtliche Landeskunde in Marburg herausgegeben. Insgesamt erschienen bisher 10 Atlanten.

Der „Deutsche Städteatlas“ wurde ebenfalls im Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster, dem ressourcenstärksten Institut bei der Atlasarbeit, bearbeitet. Hier wurden zwischen 1973 und 2000 insgesamt 51 Atlanten erstellt. Seit 2006 wird er in einem anderen Format als „Deutscher Historischer Städteatlas“ weitergeführt, bis 2015 werden vier Städte bearbeitet sein. Eine digitale Online-Version ist dort in Vorbereitung.

Das LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte steht in einem Arbeits- und Erfahrungsaustausch mit diesen Einrichtungen.

Die Atlanten sind durch Absprachen von wissenschaftlichen Institutionen, die sich mit der Städteatlas-Erstellung befassen und befassten, seit 1968 in wichtigen Bereichen „genormt“. (Maßstab; Urkarte etc.). Dennoch lassen diese Absprachen eine breite

Varianz der Erscheinungsformen bei den deutschen und auch europäischen Stadtatlasprojekten zu.

Die Städteatlanten sind ein wissenschaftliches Langzeitprojekt, dessen Grundlagen seit Ende des 19. Jahrhunderts konzipiert wurden und das in den 1970er Jahren einen Realisierungsschub bekommen hat.

Die Entstehungsgeschichte des Städteatlas` korrespondierte in den 1960er und 1970er Jahren mit einem allgemein festgestellten Mangel an Stadtgeschichten, der allerdings dann – vor allem durch die zahlreichen wissenschaftlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM-Stellen) in den kommunalen Archiven und Kulturämtern – bis Anfang der 1990er Jahre behoben wurde.

Die ursprünglichen Impulse für und Fragestellungen an die Atlanten kamen aus der mittelalterlichen Stadtgeschichtsforschung, die komparativ geprägt waren. Der RhSTA hat die Frage nach der Vergleichbarkeit durch sein schematisches Erfassungsraster im Textteil am konsequentesten von allen Atlasvorhaben gelöst. Von geringfügigen Modifizierungen abgesehen, gelten die Gliederungspunkte des Stichwortschemas unverändert seit 1972.

## **2. Zielgruppenorientierung**

Grundsätzlich muss der RhSTA hinsichtlich seiner wissenschaftlichen Ausrichtung und Funktion als Ergebnis von Grundlagenforschung und Quellenedition betrachtet werden sowie im Hinblick auf eine allgemeine Verwertbarkeit bzw. Anwendung.

Im wissenschaftlich-universitären Bereich ist das Interesse an der „klassischen“ Stadtgeschichtsforschung, die die Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte in den Mittelpunkt stellte, zugunsten anderer Themen zurückgedrängt worden. Allerdings gibt es weiterhin eine beständige „scientific-community“, die sich kontinuierlich und innovativ den Atlasfragen widmet. Aber nicht nur in neuen thematischen Bereichen (z.B. Stadt-Umland-Beziehungen, Städtevergleiche, Erfassung kultureller Bereiche, zeitliche Einbeziehung der 2.Hälfte des 20.Jh.) liegen wissenschaftliche Herausforderungen. Der Wechsel von analogen Aufnahme-, Bearbeitungs- und Darstellungstechniken von Geo-Daten hin zu digitalen Techniken hat zu erheblichen Änderungen im Vermessungswesen und der Kartographie geführt. Diese Entwicklung hat auch gravierende Auswirkungen auf die historische Kartographie.

In seiner Wirkung jenseits der Wissenschaftsinstitution wird der RhSTA in erster Linie als ein übersichtliches und kompaktes Äquivalent zu einer traditionellen Stadtgeschichte wahrgenommen und geschätzt, wobei sich gerade die Standardisierung und der Wiedererkennungswert des RhSTA für den historisch Interessierten als wertvoll erweist. Die jüngere Vergangenheit hat gezeigt, dass bei denjenigen Kommunen, die aus Ressourcengründen keine Stadtgeschichte erarbeiten können, die Resonanz des RhSTA am größten ist.

### III. Weitere Vorgehensweise

In Anbetracht des aktuellen Entwicklungsstandes des Projektes sind folgende Entwicklungsschritte vorgesehen:

#### **1. Optimierung des RhSTA in gedruckter Form**

- Der RhSTA soll aus Gründen einer kontinuierlicheren Erscheinungsweise als Einzelveröffentlichung des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte erscheinen. Verhandlungen mit dem Verlag wurden bereits aufgenommen.
- Das Layout für die Mappe wird in 2015 modernisiert.
- Das Layout der Bilder im Textteil der Städte und Orte Siegburg, Solingen-Gräfrath, Kaster und/oder Oedt wird ebenfalls aktualisiert.
- Die Kartographie wird auf georeferenzierte Daten umgestellt. Mit entsprechenden digitalen Verfahren (Anschaffung neuer Software, Schulungsmaßnahmen) wurde 2014 begonnen.
- Die Arbeiten zum RhSTA werden 2015 in das abteilungsübergreifende Projekt des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte „Ländlicher Raum im Rheinland“ eingebunden.  
Als „ländliche“ Referenzorte für den RhSTA wurden Kranenburg, Waldfeucht und Waldbröl festgelegt.
- Die ausgesuchten Städte werden in das laufende DFG-Projekt „Digitales Portal Alltagskulturen im Rheinland, PortAll“ rückgekoppelt, dadurch ergeben sich Synergieeffekte aus interdisziplinärem Austausch.
- Gemeinsame kartenbasierte Projekte mit anderen LVR-Dienststellen und mit dem Institut für Städteforschung Münster werden seit 2014 verabredet.

#### **2. Umstellung auf digitale Verfahren**

Die derzeit in Planung befindliche digitale Inwertsetzung des RhSTA soll im Portal Rheinische Geschichte erfolgen, im Rahmen einer Kooperation mit dem bestehenden LVR-Informationssystem KuLaDig.

Ziel ist es, aus den bereits digitalisierten Karten interaktive Karten zu erstellen. Diese sollen mit den Informationen aus dem Textteil des Atlases vernetzt werden und zahlreiche zusätzliche Funktionen beinhalten.

Um diese dringend erforderlichen Weiterentwicklungen des Standardwerks vorzubereiten, sind sowohl inhaltlich-konzeptionelle Präzisierungen als auch konkrete technische bzw. systemische Anpassungen notwendig.

Hierbei stehen vor allem die Vernetzung in bestehende Portale (Internetportal Rheinische Geschichte, KuLaDig) sowie die naheliegende Verknüpfung mit den in Entwicklung befindlichen Systemen -Digitales Portal Alltagskulturen im Rheinland (PortAll), Portal Sammlungen im Internet (PSI)- im Fokus. Die Planungen hierzu wurden 2014 begonnen und fließen in den Relaunch des Portals ein. Nach Abschluss der Planungen wird hierzu weiter berichtet werden.

### IV. Vorschlag der Verwaltung

Die personelle Ausstattung der Abteilung Landesgeschichte des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte mit den Aufgaben „Rheinischer Städteatlas“ / „Portal Rheinische Geschichte“ mit zwei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

bzw. Mitarbeiter sowie zwei Stellen für Kartographinnen bzw. Kartographen bleibt erhalten. Unter Berücksichtigung der Bewirtschaftungsregelungen wird die Besetzung der derzeit vakanten Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin bzw. eines wissenschaftlichen Mitarbeiters vorbereitet.

Die politische Vertretung wird gebeten, den Sachverhalt gem. Vorlage Nr. 14/597 zur Kenntnis zu nehmen.

In Vertretung

K a r a b a i c